

## Robert Adam an Arthur Schnitzler, 19. 6. 1917

|Wien, am 19. Juni 1917. Wien

Hochverehrter Herr Doktor!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Glückwunsch. Die Verletzung von Floridsdorf zum Bezirksgericht Josefstadt empfand und empfinde ich noch als eine Befreiung

XXI. Floridsdorf  
VIII. Josefstadt, →Bezirksge-  
richt Wien Josefstadt

5 aus dem unleidlichsten Zustande, dem Zwang zur Zeitvergeudung. Denn mochte ich mich auch bemühen, die endlosen täglichen Tramwayfahrten zu irgendeinem Studium auszunützen, es gelang höchstens bei der Morgenfahrt, während mir die Rückreise, die ich ermüdet und hungrig zurücklegen mußte, nur gerade noch eine Zeitungslektüre |verstattete. Auch die Amtsbefchäftigung – die Säuberung einer  
10 von meinem verstorbenen Vorgänger arg verwahrloften außerfreitigen Abteilung – bot nur wenig Befriedigung.

→Aemilius Hacker

Durch die Verletzung bin ich allerdings wieder, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach auf längere Zeit, in die Nachrichtertätigkeit zurückgeworfen; da ich aber nur in Preistreibereifachen zu judizieren habe, bleibt mir das Peinliche fern, das in jeder  
15 andern Nachjudikatur in Zeiten allgemeiner Not liegt. Ich brauche nicht Leute zu verurteilen, deren Vergehen durch die Hungersnot kausal begründet ist, sondern habe vor allem gegen solche einzuschreiten, deren Vergehen |eben die Mitverurfachung der Hungersnot bildet. Und so arbeite ich ohne böses Gewissen.

Auch literarisch bin ich nicht ganz untätig. Von einer feltamen Urchriftenkomödie  
20 (oder Tragödie?) habe ich fast drei Akte im Rohen fertig entworfen und hoffe, die restlichen zwei Akte, die mir besonders am Herzen liegen, während des Urlaubs zu Papier zu bringen. Diesen trete ich Ende Juni an und will ihn zur Hälfte bei Frau  
und Kind verbringen, die ich günstigerer Ernährungsverhältnisse wegen in meinem früheren Dienstorte, in Zistersdorf, angesiedelt habe; während der restlichen Zeit  
25 gedenke ich mit D<sup>r</sup> BEER irgendwo in Steiermark, bewaffnet mit einer Salami, das dazu gehörige tägliche |Brot zu fuchen.

→Das Ende des Judas

→Maria Pollak

→Viktor Franz Patzner

Zistersdorf

Richard Beer, Steiermark

Da ich nicht weiß, wann Sie, hochverehrter Herr Doktor, nach Wien zurückkehren – das herrliche Wetter dürfte Ihre Rückkehr wohl verzögern –, will ich im Laufe der nächsten Woche bei Ihnen anklopfen, auf die Gefahr hin, Sie nicht anzutreffen.

Wien

30 Indem ich schließlich den Rückerhalt des DUMAS mit bestem Dank bestätige, verbleibe ich mit besten Grüßen und Empfehlungen Ihr  
fehr ergebener

Alexandre père Dumas, →Meine  
Memoiren

Robert Adam

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.4230,19.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ADAM« 2) mit rotem Buntstift mehrere Unterstreichungen

O Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.263, 197.

Brief, maschinelle Abschrift

Schreibmaschine